

# Für optimale Pflege

Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Ostschweizer Kinderspital erhält Qualifikations-Zertifikat

219 junge Frauen lassen sich zurzeit an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Ostschweizer Kinderspital ausbilden. Die Ausbildungsstätte hat zweifachen Grund zum Feiern: sie wurde als erste Schule in der Schweiz zertifiziert und hat neue Räumlichkeiten in der Stadt St. Gallen bezogen.

Die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Ostschweizer Kinderspital St. Gallen gehört zur Stiftung «Ostschweizer Kinderspital». Trägerschaft sind die Kantone St. Gallen, Thurgau, beide Appenzell und das Fürstentum Liechtenstein. An der Schule werden die beiden Ausbildungsgänge Diplommiveau I (DN I) und Diplommiveau II (DN II) im dualen Ausbildungssystem angeboten. Als einzige Schule in der Ostschweiz bietet sie die Schwerpunkte «Das kranke Kind» und «Der Mensch mit Behinderung» an.

## Qualität-Zertifikat FQS

Als erste Schule in der Schweiz hat die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Ostschweizer Kinderspital im August das Qualitäts-Zertifikat FQS erhalten. «Dieses Zertifikat bedeutet für uns eine hohe Auszeichnung», erklärte an einer Pressekonferenz Schulleiter Bruno Gmür. Hans Altherr, Schulkommissionspräsident und Landammann des Kantons Appenzell Ausserrhodens, bezeichnete das Zertifikat als Ausdruck dafür, dass an der Schule eine Kultur der Qualitätssorge entwickelt worden sei, die von allen Beteiligten mitgestaltet werde. Das Qualitäts-Zertifikat sei kein Orden, betonte Projektleiterin Vreni Frei. «Es ist vielmehr ein Beweis, dass an der Schule die Qualität ständig überprüft und weiterentwickelt wird.» Die Lehrkräfte und die Schule als Ganzes bestimmen die Qualitätsstandards bzw. die zu untersuchenden Fragen und überprüfen sie laufend. Die Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen bei den Lernenden, bei Kolleginnen, Eltern und der Schulleitung.



Am Tag der offenen Tür besichtigten Hunderte von Interessierten die neuen Räumlichkeiten der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Ostschweizer Kinderspital. Schülerinnen stellten an der Rorschacher Strasse 139 ihren Schulalltag vor, informierten über die Ausbildung, organisierten einen Bazar, Gesundheitschecks und vieles mehr.

Zur Einweihung der neuen Räumlichkeiten an der Rorschacher Strasse 139 hat die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Freitag, 18. August, ein Symposium zum Thema «Die Pflegediagnostik in Kinder(s)schuhen» organisiert. Trotz strahlendem Sommerwet-

## Pflegediagnostik in Kinder(s)schuhen?

ter strömte eine grosse Schar Interessierter in den neuen Vortragssaal. Zum Auftakt befragte Ulla Elfrich in einer Gesprächsrunde Stiftungsratspräsident Robert Nef, Schulkommissionspräsident Hans Altherr, Schulleiter Bruno Gmür, Architekt Jürg Baer und Hausbesitzer Marco Randelli über die Realisierung und den Bezug der neuen Schulräumlichkeiten. Seit Jahrzehnten suchte die Schule eine Lösung für ihre Raumprobleme. Entstanden waren sie, weil sich die Schülerzahl in den letzten Jahren fast verdoppelte und eine zeitgemässe Ausbildung entsprechend Raum und technische Hilfsmittel erfordert. Lange Zeit standen zwei Lösungsvarianten zur Diskussion: der Bau eines neuen Schulhauses und der Bezug des ehemali-

gen Schülerhauses an der Molkenstrasse. Verhandlungen, Abklärungen, Konzepte und viele Gespräche über Jahre brachten trotz grossem Einsatz der Beteiligten keine Lösung. Im Dezember 1998 eröffnete sich unerwartet eine dritte Lösung: im ehemaligen Fabrikgebäude an der Rorschacher Strasse 139 gab es die Möglichkeit, langfristig genügend Schulräume zu mieten. 14 Monate dauerte schliesslich der Umbau der Räume. In der Gesprächsrunde zeigten sich alle Beteiligten glücklich über die realisierte Lösung.

Das Kind im Spital  
Dr. Christian Kind, Chefarzt am Ostschweizer Kinderspital, referierte über das Kind im Spital. Die Diagnostik sei beim Kind oft schwieriger als bei Er-

wachsenen. «Man muss die körperlichen, psychischen und sozialen Bedürfnisse des Kindes kennen und verstehen. Auf die Technik ist weniger Verlass, oft braucht es die Befragung der Eltern oder anderer Drittpersonen», erklärte Christian Kind. Die Therapie müsse das Alter des Kindes berücksichtigen. Im Gegensatz zu anderen Spitälern seien die Infrastruktur, die Ärzte und die Pflegenden auf die Bedürfnisse der Kinder spezialisiert.

## Organische und sensorische Schädigung

Georges Blatter, Leitender Arzt der Orthopädie am St. Galler Kantonsspital, sprach Ursache und Wirkung der Krankheit an. Eine Krankheit könne bei einem Patienten eine organische und eine sensorische Schädigung hervorrufen. Nicht selten sei für einen Arzt die Krankheit behoben, sobald das geschädigte Organ entfernt oder geheilt sei. Die sensorische Schädigung könne aber den Patienten weiter belasten. Als Beispiel nannte Georges Blatter eine an Brustkrebs erkrankte Patientin, die nach der Entfernung der Brust von Ängsten, Verlustgedanken und Minderwertigkeitsgefühlen geplagt werden könne. «Die Pflegediagnostik kann hier wertvolle Dienste leisten», betonte Georges Blatter. Vreni Frei referierte über die Pflegediagnostik beim Kind. Der Rolle der Mutter komme grosse Bedeutung zu. «Es ist wichtig, den Umgang der Mutter mit dem Kind zu beobachten.» Ziel der Arbeit einer Krankenschwester am Kinderspital dürfe nicht allein die Pflege des Kindes sein, sondern auch die positive Beeinflussung der psychischen Probleme.

## NACHRICHTEN

### Streetball-Fest

BREGENZ: Get ready for streetball... und zwar am Samstag, den 9. September beim AJZ Between in Bregenz, Start 14 Uhr. Natürlich dürfen Dreipunktwettbewerb und slam-Dunk-Contest im Rahmenprogramm nicht fehlen. Geleitet wird das Turnier von Rainer Janes von den Lions aus Dornbirn. Neben viel guter Musik von DJ's der MP-Night Family gibt es noch tolle Preise zu gewinnen. Für einen fetten Abschluss ist am Abend noch eine B-ball-party geplant. Ersatztermin bei Regen ist Freitag, der 15. September 2000. Nähere Infos gibt es unter der Telefon-Nummer: 0 55 74 / 44 3 79. (Eing.)

### «Oh, diese Kinder!»

Immer am ersten Montag im Monat widmet sich die Mittagsstunde bei Radio Ri einem Themenschwerpunkt aus der Psychotherapie. In Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Ostschweizer Psychotherapeuten VOPT wird ein neuer Zugang zu dieser Wissenschaft vermittelt. Am kommenden Montag, den 4. September geht es von 12 bis 13 Uhr bei Radio Ri um die Kinder: «Oh, diese Kinder!» zeigt, dass Erwachsene leiden – Kinder auch. Zu dieser Thematik werden eine Psychoanalytikerin und ein -analytiker auch aus der Praxis plaudern. Sie stehen live und auch persönlich für telefonische Auskünfte unter 0848 803 903 am Montag von 12.00 bis 13.30 Uhr zur Verfügung. Radio Ri

### «Klassencockpit»

ST. GALLEN: St. Galler Lehrerinnen und Lehrer können die Leistungen ihrer Schulkinder in Deutsch und Mathematik künftig via Internet mit andern Klassen im Kanton vergleichen. Das neue System, «Klassencockpit» genannt, soll objektivere Schulnoten bringen. «Klassencockpit» funktioniert mit speziellen Tests, die von Schülerinnen und Schülern ab der dritten Primarklasse drei Mal pro Jahr – jeweils im November, März und Mai – absolviert werden können. Die Lehrerin oder der Lehrer gibt die Resultate ins Internet ein, wo sie elektronisch ausgewertet werden. Dort können sie mit 25 anderen Schulklassen verglichen werden.

# Berit-Klinik in Teufen baut aus

Privatklinik schafft mit einem Anbau zusätzliche Behandlungsräume und einen neuen Operationstrakt

Mit einem Anbau Nord-Ost reagiert die Berit-Klinik in Niederteufen auf die veränderte Angebotsstruktur und realisiert neue Praxisräume für Belegärzte und Traditionelle Chinesische Medizin sowie eine Effizienzsteigerung der Operationstätigkeit. Die Anpassung der Infrastruktur an die heutigen Anforderungen, Erwartungen und Bedürfnisse hätte innerhalb des bestehenden Gebäudes nicht umgesetzt werden können.

tionen pro Jahr angestiegen. Diese Entwicklung und die Eröffnung der Abteilung «Traditionelle Chinesische Medizin» (TCM) im Juni 1999 führte zur vollen Auslastung der im Trakt C erstellten Räumlichkeiten. In praktisch allen Klinikbereichen herrscht heute akuter Raum-mangel.

«Im neuen Anbau können wir den Ärzten zusätzliche medizinische Behandlungs- und Besprechungsräume anbieten»,

erklärt Klinik-Direktor Hans Koller. Schwerpunkte sind der Operationstrakt (stationär und ambulant) mit effizienter Ablauforganisation, die Erweiterung von Praxisräumen für neue Ärzte und Belegärzte, die Eröffnung eines Venen-Zentrums (Prävention, Diagnostik, Behandlung), der Ausbau der Vortragstätigkeit für Ärzte und Öffentlichkeit in verschiedenen Gesundheitsbereichen sowie der Ausbau der «Traditionellen

Chinesischen Medizin». Kernstück des Anbaus dürfte der Vortragsraum im 2. Obergeschoss sein. Dieser Mehrzweckraum bietet Platz für etwa 70 Personen und soll auch von der Öffentlichkeit genutzt werden können.

## Zweckmässige Erweiterung

Gegenwärtig wird die Baugrube ausgehoben. Auf der Nord- und Westseite entstehen

zusätzliche Parkplätze. Die Zufahrt zur Klinik erfolgt über eine neue Strassenführung. Nach der Erstellung des Anbaus sind Ende Dezember die Durchbrüche zum Altbau vorgesehen. Ab Januar 2000 stehen der Innenausbau und die technischen Installationen auf dem Programm.

Im Erdgeschoss entstehen Praxis-, Behandlungs- und Besprechungsräume, ein grosszügiges Wartezimmer für die Patienten sowie – in Verbindung mit dem Altbau – zusätzliche Räumlichkeiten für TCM.

Im 1. Untergeschoss werden die beiden Operationsräume vergrössert und zu einem leistungsfähigen OPS-Trakt ausgebaut. Im 2. Untergeschoss finden Garderoben für die Mitarbeiter, eine neue Heizung, das Archiv und das Bettenlager Platz.

Im 1. Obergeschoss sind u. a. neue Stationszimmer, ein Personalesraum und ein Gerätezimmer vorgesehen. Damit wird auch Raum geschaffen für ein neues Büro für die Leitung Pflegedienst und eine Apotheke im bestehenden Gebäude. Der unterteilbare Mehrzweckraum im 2. Obergeschoss wird durch ein Foyer, Garderoben und WC-Anlagen bereichert. Ausserdem wird ein Pikettzimmer für die Ärzte realisiert.



Modell des Architekturbüros Sonderegger + Zaugg, Niederteufen, das den geplanten Anbau mit Glas-Oblicht auf der Nordost-Seite zeigt.

An einer ausserordentlichen Verwaltungsratssitzung am 10. Juli wurden die Pläne für einen Klinik-Neubau offiziell genehmigt. Am 28. August war Baubeginn. Der Anbau an der Nordost-Flanke der Klinik soll im nächsten Frühling in Betrieb genommen werden. In einer zweiten Etappe wird im Sommer 2001 der Operationstrakt umgebaut.

## Erfreuliche Entwicklung

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Berit-Klinik stetig entwickelt und hauptsächlich in die medizinisch-chirurgische Infrastruktur und Gerätschaften investiert. Die operative Tätigkeit ist von wenigen Eingriffen auf mittlerweile über 1100 Opera-

REKLAME